WIRTSCHAFTLICHER SPÜLER Zeolith-Kügelchen im Zeolith®-Spüler „SMV69M80EU“ von Bosch speichern beim Trocknen das Wasser, erhitzen sich dabei, die Wärme hilft beim Trocknen – und das Wasser wird beim nächsten Mal gleich wiederverwertet. *Zeolith®-Geschirrspüler SMV69M80EU von Bosch, Preis auf Anfrage*

GAS-SPARER Mit Gas betriebene Kochfelder sind im Vergleich zu ihren elektrisch betriebenen Konkurrenten wesentlich umweltfreundlicher – das „Vario Gas-Kochfeld Serie 400 VG 491“ von Gaggenau lässt sich zudem auch noch auf die individuellen Bedürfnisse zuschneiden. *Vario Gas-Kochfeld Serie 400 VG 491, Preis auf Anfrage*

GENÜGSAMER KRAFTSAUGER Der „Dyson DC 24 Ball“ braucht bei gleicher Saugleistung nur ein Drittel an Energie – und spart zudem noch Staubsaugerbeutel. Und er sieht auch noch gut aus. *Staubsauger Dyson DC 24 Ball, € 499*

DOSIERTER ABZUG Mit automatischer Anpassung der Saugleistung ans Kochgeschehen und ausgestattet mit LEDs braucht die Dunstabzugshaube „DA 6690 D“ von Miele weniger Energie. *Dunstabzug DA 6690 D von Miele, € 2.819*

GEIZIGER DOSIERER Die Waschmaschine „Siemens iQ 890“ erkennt Menge und Verschmutzungsgrad der Wäsche und passt Wasserverbrauch und Waschmittel automatisch an – das spart Strom und Wasser und schont die Umwelt. *Waschmaschine Siemens iQ 890, Preis auf Anfrage*

Spar-meister

TEXT **DANIELA NOWAK**
FOTOS **HERSTELLER**

Stromsparen ist „in“. Kaum ein Gerät, das nicht mit niedrigem Verbrauch wirbt, mit Öko-Label und dem grünen Balken für besondere Energieeffizenz. Doch wie, wo und womit lässt sich tatsächlich Strom sparen?

KAPSEL-KNAUSERER Freigiebig beim Aroma, sparsam im Verbrauch – dank automatischer Abschaltung ist bei der „Nespresso Pixie EN 125“ ein schlechtes ökologische Gewissen beim Gebrauch von Kapselmaschinen überflüssig. *Nespresso Pixie EN125, € 149*

Etwa ein Viertel des deutschen Gesamtverbrauchs an Energie, ein Viertel von 609 Milliarden kWh, verbrauchten laut Umweltbundesamt im Jahr 2011 die Haushalte. Für ungefähr die Hälfte davon sind Waschmaschine, Spülmaschine, Kühlschrank und Co. verantwortlich. Unser stattlicher Gerätepark, all die vielen Helfer im Haushalt – sind sie für den Klimawandel verantwortlich? Wie man es nimmt. In den letzten Jahren hat sich viel getan, die Geräte brauchen immer weniger Strom – doch nach wie vor bevölkern einstige Stromsparwunder unsere Haushalte, verbrauchen mehr Strom, als nötig wäre. Nötig? Das bemisst sich nach dem, was das effizienteste Gerät verbraucht.

WELCHER ENERGIESPARER DARF ES SEIN? Wer verspricht nicht nur sparsamen Verbrauch, sondern hält sein Versprechen auch? Einen ersten Anhaltspunkt bietet das EU-Energielabel für Elektrogeräte, diese Aufkleber mit den bunten Balken und einer Einteilung von A bis G, wobei alles unterhalb von A eher historische Bedeutung hat. Vielleicht steht bei Großmutter im Keller noch eine Gefriertruhe mit dem Label C – dann wird es höchste Zeit für eine neue, denn Kühl- und Gefrierschränke sind schon bei A+++ angelangt, ebenso Waschmaschinen, Wäschetrockner und Spülmaschinen, lediglich die Kombigeräte Waschmaschine-Wäschetrockner tragen noch das A. Innerhalb einer Geräteklasse mit gleicher Energieeffizienzklasse ist nicht jedes Gerät gleich „sparsam“. Auch wer nur den Verbrauch einer Waschmaschine berücksichtigt, kann sich nicht sicher sein, wirklich das energiesparsamste Gerät zu kaufen – gerade bei Waschmaschinen spielen noch Wasser- und Waschpulververbrauch eine entscheidende Rolle. Moderne Geräte erkennen von allein, wie die Waschmaschine beladen ist, und steuern danach die Wassermenge – und ein ganz modernes Gerät wie die „IQ 890“ von Siemens erkennt sogar noch die Textilart und den Verschmutzungsgrad der Wäsche, dosiert das Waschmittel entsprechend und passt den Waschvorgang an – womit sich der Verbrauch der Waschmaschine von Waschgang zu Waschgang ändert und somit auch nicht wirklich vergleichbar mit Waschmaschinen ist, die zwar auch die Wassermenge anpassen können, aber nicht das Waschmittel.

Klar ist das sparsamste Gerät jenes, das es erst gar nicht gibt. Andererseits können Geräte auch helfen, Energie zu sparen, wie zum Beispiel der inzwischen zu Unrecht als Energieverschwender verrufene Wäschetrockner. Dank neuer Technologie ist es tatsächlich energiesparender, im Winter den Trockner laufen zu lassen, als die Wäsche im Wohnbereich auf der Leine aufzuhängen, da dann die Feuchtigkeit durch viel Lüften nach draußen transportiert werden muss – was wiederum dazu führt, dass für das Heizen mehr Energie nötig ist, als der Trockner verbraucht hätte, vor allem bei den neuen Geräten wie dem Wärmepumpen-Kondenstrockner „Miele T 8857 WP“, der auch 50 Prozent sparsamer ist, als für die Aufnahme in die Energieeffizienzklasse A nötig gewesen wäre.

Bei der Einteilung A bis G hat alles unter A eher historische Bedeutung

Ein Geschirrspüler spart nicht nur Zeit, sondern auch jede Menge Wasser und Spülmittel. Wie der Testsieger der Stiftung Warentest, der Zeolith-„SMV69M80EU“ von Bosch, der nicht nur sparsam mit Strom und Wasser umgeht, sondern auch sparsam mit Lärm – man hört ihn kaum. Zeolith? Eine neuartige Trocknungsmethode, bei der sich die Entwickler die Eigenschaften von Zeolith zunutze gemacht haben. Die kleinen Kügelchen des Minerals speichern Wasser und erhitzen sich dabei – ein kleiner Ventilator reicht, um die Feuchtigkeit zum Mineral zu blasen. Das gespeicherte Wasser wird beim

nächsten Spülgang zum Vorspülen verwendet. Trotz Label so schlau wie zuvor? Nicht ganz. EcoTopTen, die Verbraucherinformationskampagne des Öko-Instituts e.V., gefördert vom Umweltministerium und der EU, bündelt in ihren Empfehlungen Informationen zum Verbrauch und zu den jährlichen Gesamtkosten, berücksichtigt Produktlabels und Tests unabhängiger Institute wie Stiftung Warentest und legt ökologische Mindestkriterien fest, die ein Gerät in jedem Fall erfüllen muss, um in die Liste aufgenommen zu werden. Darin enthalten sind auch die ökologischen Kosten für seine Herstellung und Entsorgung. Bei Waschmaschinen, Geschirrspülern sowie Kühlschränken, die ständig in Nutzung sind, spielen diese Kosten allerdings keine große Rolle mehr.

Moderne Geräte mit mehr Funktionen benötigen nicht automatisch mehr Strom – ganz im Gegenteil

Für Staubsauger gibt es derzeit noch kein Energielabel wie für Kühlschränke, doch die für die Labels zuständige Europäische Kommission arbeitet an entsprechenden Vorgaben. Bei EcoTopTen finden sich diese Produktgruppen dennoch in den Listen – und die beweisen, dass hohe Saugkraft nicht mit hohem Verbrauch einhergehen muss: Der „Kärcher VC6300“ braucht fast dreimal so viel Strom wie der „Dyson Ball DC 24“ – bei ähnlicher Saugleistung.

FÜR KOCHFELDER GIBT ES KEINE ENERGIEEFFIZIENZKLASSEN und daher auch keine Top-Ten-Listen der sparsamsten Produkte. Hier gilt die Reihenfolge Gas ist besser als Elektro, ein Glaskeramik-Kochfeld mit Induktion besser als ohne Induktion, und Uralt-Herde mit gusseisernem Kochfeld sind energiehungrige Dinosauerier und sollten dringendst ausgemustert werden. Nun hat nicht jeder einen Gasanschluss zum Kochen im Haus – aber das macht nichts, denn Geräte wie das „Vario Gas-Kochfeld Serie 400“ von Gaggenau können auch mit Gasflaschen betrieben werden – und lassen sich ganz individuell auf die persönlichen Bedürfnisse abstimmen.

ELEKTROBACKÖFEN WIEDERUM haben Energieeffizienzklassen von A (genügsam) bis G (sehr antiquiert), doch alles unterhalb von A kommt sowieso nicht infrage. Listen von EcoTopTen zu Backöfen gibt es keine, da die Klassifizierung nur für den Backofen an sich, nicht aber für das eventuell integrierte Kochfeld gilt und somit keine Vergleichbarkeit mehr gegeben ist. Gasbetriebene Backöfen sind generell zu empfehlen, eine größere Auswahl gibt es bei Elektrobacköfen. Große Backöfen mit 90 Zentimetern Breite sind zwar schick, aber nur dann sinnvoll, wenn auch die Größe genutzt werden kann, sonst wird unnötig Raum miterhitzt. Welches Modell es dann sein soll, ist auch eine Frage der vielen Zusatzfunktionen: mit oder ohne? Mit Sanftgaren, Dampfgaren, mit Auftaustufe, Brotbackstufe, Gärstufe, mit Kleinflächengrill, Großflächengrill und Thermogrill, mit Pizzastein und Selbstreinigung? Der Neff-Backofen „B16E74N3“ lässt funktionstechnisch gesehen kaum Wünsche offen – und unterbietet den Grenzwert für die Energiestufe A noch um 30 Prozent.

Auch beim Dunstabzug müssen wir noch auf Entscheidungshilfen in Form von Öko-Listen verzichten – doch von dem früheren Simpel-Prinzip „Gebläse an, Luft raus“ haben sich die Hersteller längst entfernt. Technologisch moderne Geräte wie die „Miele DA 6690 D“ arbeiten mit Gleichstrommotoren statt Wechselstrommotoren und sparen so Energie. Sie sind mit LEDs beleuchtet statt mit Halogenlampen: zwei Watt pro Strahler statt 20 Watt pro Strahler. Und die Saugleistung wird dem Kochgeschehen automatisch angepasst.

Bei Kühlschränken ist die Energieeffizienzklasse A seit Jahren überholt und das A inzwischen mit drei Pluszeichen versehen. Kühlschränke zu vergleichen ist ein bisschen schwierig, da Kühlschränke nach ihrer Bauhöhe in Kategorien eingeteilt werden und innerhalb der Kategorien nach Verbrauch sortiert sind. Entscheidend für die Beurteilung des Verbrauchs ist allerdings vor allem der Nutzinhalt – und da heißt es die Tabellen genau lesen. Die SmartCool-Kühl-Gefrier-Kombination „KGE39AI40“ von Bosch hat unter den 201 Zentimeter hohen Geräten zwar nicht den niedrigsten Verbrauch, aber den niedrigsten Verbrauch bezogen auf den Nutzinhalt.

Immer frischer Kaffee, ohne lange Warterei, ohne Zubereitungsorgien? Die alten Kaffeemaschinen mit Filter (ältere Modelle hatten eine ungewollte Zusatzfunktion als Luftbefeuchter) stehen schon länger auf der Entrümpelungsliste ganz weit oben und sind vielfach schon durch Kapselmaschinen und Vollautomaten ersetzt. Der schnelle, bequeme Kaffee hat allerdings auch seinen Preis in Form von erhöhtem Energiebedarf. Entscheidend für die Energieeffizienz ist daher der Energieverbrauch im Bereit-Zustand bis zur automatischen Abschaltung („Ready-to-use“). Der sollte für Vollautomaten 35 Wh und für Kapselautomaten 30 Wh nicht überschreiten – sonst gibt es keine Aufnahme in die EcoTopTen-Listen. Auch darf die Zeitspanne bis zum Wechsel in den Stand-by-Modus nicht zu großzügig bemessen sein: Erlaubt ist maximal eine Stunde bei Vollautomaten und eine halbe Stunde bei Kapselmaschinen. Die „Pixie EN125“ von Nespresso erfüllt diese Kriterien und ist die sparsamste Nespresso-Kapselmaschine, die „Royal One Touch Cappuccino“ von Philips Saeco wiederum ist Energieeffizienz-Sieger bei den Vollautomaten.

WER DER UMWELT ZULIEBE mit so wenig Strom wie möglich auskommen möchte, braucht also auf Komfort nicht zu verzichten – ganz im Gegenteil. Moderne Geräte mit mehr Funktionen benötigen nicht automatisch mehr Energie, sondern in aller Regel sogar weniger. Aber nicht vergessen: Geräte ganz ausschalten. Denn auch wenn im Stand-by wenig Strom erforderlich ist, so braucht ein ausgeschaltetes Gerät schlicht – gar keinen. ■

BESCHEIDENER KÜHLER A mit drei Pluszeichen – darunter geht es nicht mehr. Diese SmartCool-Kühl-Gefrier-Kombination punktet mit großem Nutzinhalt bei sehr geringem Verbrauch und bietet auch sonst alles, was von einem modernen Gerät erwartet wird. *Bosch SmartCool-Kühl-Gefrier-Kombination KGE39AI40, Preis auf Anfrage*

SCHONENDES LEBENSELIXIER Der Kaffeevollautomat „Automatic Espresso EA 9000“ von Krups schaltet sich bei Nichtgebrauch automatisch ab, das schont Energie, Zeit, Nerven und spart den Weg zurück: „Kaffeemaschine aus???“ *Von Krups, € 1.500*

RENTABLER BÄCKER Innen heiß, außen kühl und noch jede Menge weiterer Funktionen, Grill, Pizzastein und Selbstreinigung – und ein Drittel weniger Verbrauch, als der Grenzwert für Stufe A erlaubt. Der „B16E74N3“ mit CircoTherm Eco macht Backen zum Öko-Vergnügen. *Neff Backofen B16E74N3 mit CircoTherm Eco, Preis auf Anfrage*

VERSCHWENDER-IMAGE ADÉ Alte Trockner galten zurecht als Energieschleudern – nicht mehr hingegen neue Modelle wie der „T 8857 WP“. Dank Wärmepumpen-Technologie ist er sparsamer als der Wäscheständer im Haus. *Von Miele, Preis auf Anfrage*